

Risiko- und Schutzprozesse von der frühen Kindheit bis ins Schulalter – Teil 1

Ausgangslage

Widrige Lebensumstände, das Fehlen ausreichend aufmerksamer und liebevoller Bezugspersonen sowie motorische Auffälligkeiten gefährden eine gesunde Entwicklung von Kindern. Ein günstiges Zusammenspiel zwischen dem Kind und seinem Umfeld kann aber helfen, dass sich Kinder trotz dieser erschwerten Lebensbedingungen psychisch gesund entwickeln können.

In einer Längsschnittstudie haben wir untersucht, welche Faktoren vor einer ungünstigen sozialen und emotionalen Entwicklung kurz- und langfristig schützen können, von der frühen Kindheit bis zum mittleren Schulalter. Rund 300 Kinder nahmen mit ihren Eltern sowie ihren Bezugspersonen in Kindertageseinrichtungen (Kitas) und ihren Lehrpersonen daran teil.

Ergebnisse

Kommen in der frühen Kindheit mehrere familiäre Belastungen zusammen, wie z.B. Armut, psychische Erkrankung oder Trennung der Eltern, zeigen sich bis ins Schulalter ungünstige Auswirkungen auf die soziale und emotionale Entwicklung betroffener Kinder. Eine hohe Belastung kann zu Verhaltensauffälligkeiten, Problemen mit Gleichaltrigen oder zu einem geringen Selbstvertrauen führen. Dagegen wirken sogenannte «Schutzfaktoren».

Schutzfaktoren im jungen Kind

Kinder, die über ein positives Selbstbild verfügen und denken, mit dem eigenen Handeln etwas bewirken zu können, zeigen eine günstigere emotionale Entwicklung als Gleichaltrige mit geringerem Vertrauen in sich selbst. Zudem sind sie weniger stark vom negativen Einfluss früher familiärer Belastungen betroffen. Die Schutzwirkung zeigt sich insbesondere kurzfristig für die frühe Kindheit.

Freundschaftsbezogene Schutzfaktoren bei Schulkindern

Kinder, die in ihren alltäglichen motorischen Aktivitäten auffällig sind, z.B. Mühe bekunden beim Spielen mit einem Ball oder beim Fahrradfahren, weisen häufig Schwierigkeiten in der Beziehung zu Gleichaltrigen auf, was wiederum ihre emotionale Entwicklung gefährdet. Eine gute Freundschaftsqualität zum besten Freund bzw. zur besten Freundin trägt aber zur Verhinderung dieser emotionalen Probleme im Schulalltag bei.

Schutzfaktoren in Kitas

Eine gute Qualität in Kitas begünstigt die soziale und emotionale Entwicklung junger Kinder langfristig bis ins Schulalter. Positive Beziehungen mit den Betreuungspersonen und anderen Kindern sowie professionelles Handeln der pädagogischen Fachpersonen in Kitas wirken bis ins Schulalter als Schutzfaktoren bei frühen familiären Belastungen.



AutorInnen



Dr. Heidi Simoni

Leiterin des Marie Meierhofer Instituts für das Kind.



Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler

Leiterin des Projekts am Marie Meierhofer Institut für das Kind; Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe.



Dr. Fabio Sticca

Senior Researcher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.



M. Sc. Olivia Gasser-Haas

Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Kontakt

Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich

simoni@mmi.ch
corina.wustmann@phzh.ch
www.mmi.ch

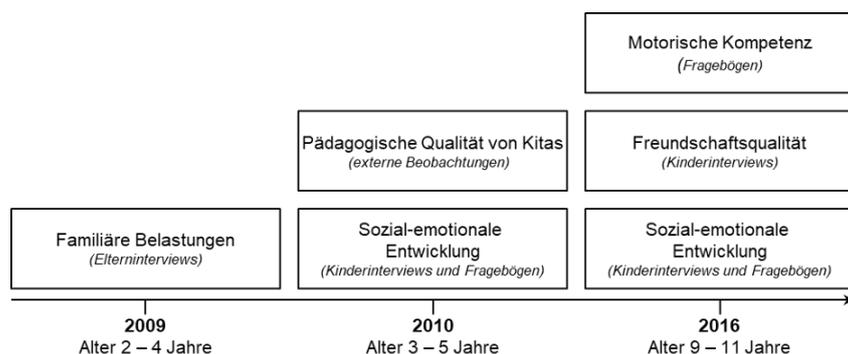
Laufzeit
2009 – 2019

Stichprobe

Die Studie begann mit 293 Kindern und deren Familien aus 25 Kitas in 9 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz. Nach sieben Jahren nahmen noch 189 Kinder und deren Familien teil.

Methodik

Längsschnittstudie mit drei Erhebungszeitpunkten:



Folgerungen

Die Qualität von Beziehungen zu Eltern, Freunden und ausserfamilialen Bezugspersonen spielt eine Schlüsselrolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern. Gute Beziehungen und eine gute Qualität von Kitas unterstützen Kinder beim Aufbau von wichtigen sozialen und emotionalen Kompetenzen, wie sich selbst als wirksam zu erleben und über ein positives Selbstbild zu verfügen. Zudem fördern gute soziale Beziehungen eine günstige soziale und emotionale Entwicklung auch dann, wenn Kinder von früh an familiären Belastungen ausgesetzt sind oder im Schulalter unter alltäglichen motorischen Auffälligkeiten leiden. Gute Beziehungen mit anderen Kindern und verschiedenen Erwachsenen sind wertvoll und können langfristig schützen.

Massnahmen und Angebote, welche die Beziehungsqualität in Familie, mit Gleichaltrigen und in Kitas stärken, stellen die Weichen für eine gesunde soziale und emotionale Entwicklung von Kindern. Sie tragen zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern, Eltern und Fachpersonen bei. Eine gute Qualität von Kitas entsteht aus dem Zusammenspiel von Beziehungen und Haltungen sowie entwicklungsangemessenen Anregungen und Strukturen.

Als eine entsprechende Massnahme für Kitas hat sich beispielsweise im hier vorgestellten Projekt die Arbeit mit den Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) erwiesen. Sie unterstützen Kitas darin, ihre pädagogische Qualität und Professionalität zu steigern sowie gute soziale Beziehungen mit den Kindern, Eltern und im Team zu pflegen. Durch regelmässiges Beobachten und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder, durch den Austausch darüber im Team, mit den Kindern und Eltern, entstehen gemeinsam stärkende Dialoge, was Kinder brauchen, um sich gesund entwickeln zu können.

Publikationen

Gasser-Haas, O., Sticca, F., & Wustmann Seiler, C. (2020). Poor motor performance - Do peers matter? Examining the role of peer relations in the context of the Environmental Stress Hypothesis. *Frontiers in Psychology: Movement Science and Sport Psychology*, 11, 498, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2020.00498/full>

Sticca, F., Wustmann Seiler, C., & Gasser-Haas, O. (2020). Familial risk factors and emotional problems in early childhood: The promotive and protective role of children's self-efficacy and self-concept. *Frontiers in Psychology: Developmental Psychology*, 11, 3147, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2020.547368/full>

Wustmann Seiler, C., & Simoni, H. (Hrsg.) unter Mitwirkung von E. Spirig Mohr, J. Steinmetz, F. Pomeranets, D. Frei, & K. Schaerer-Surbeck (2013). „Bildungs- und Lerngeschichten“ in der Schweiz: Umsetzungserfahrungen und Materialien. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Wustmann Seiler, C., Müller, E., & Simoni, H. (2017). The protective role of childcare quality for behavioral adjustment in 3- to 5-year old children. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 49(1), 1-10. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000162>

Wustmann Seiler, C., Frei, D., & Simoni, H. (2019). Qualitätsentwicklung durch systematische Bildungsbeobachtung und -dokumentation? Eine Untersuchung in Schweizer Kindertageseinrichtungen. In D. Weltzien, H. Wadepohl, C. Schmude, H. Wedekind, & A. Jegodtka (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik - Band XII Schwerpunkt: Interaktionen und Settings in der frühen MINT-Bildung* (S. 231-260). Freiburg i. Br.: FEL-Verlag.

Wustmann Seiler, C., Sticca, F., Gasser-Haas, O. & Simoni, H. (2022). Long-term promotive and protective effects of early childcare quality on the social-emotional development in children. *Frontiers in Psychology: Educational Psychology*, 13, 854756. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2022.854756/full>

Geldgeber



Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNESCO



Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 4.2: Alle Mädchen und Jungen erhalten Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind.